

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 45

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Geistes früherer Zeit. Die Devise des Adels „noblesse oblige“ hatte sich unverändert erhalten. Dieser Stand schien daher in den monarchischen Heeren besonders geeignet, das Material zu den Offizierskorps zu liefern.

Wie die Masse des Heeres durch eiserne Disziplin und den Stock zusammengehalten wurde, so mußten Ehr- und Pflichtgefühl den Offizier veranlassen, seine Schuldigkeit zu thun. Diese Eigenschaften zu pflegen, war eine Hauptaufgabe.

Wohl wurde auch in den Offizierskorps der Dienst mit größter Strenge gehandhabt, doch begegnete man dem Offizier stets mit aller Achtung, umgab den Offiziersstand mit allem äußern Glanz, der das Erreichen des Portépée (das Abzeichen des Offiziers) dem jungen ehrgeizigen Manne als höchst wünschenswerth erscheinen ließ.

Wenn bei der Mannschaft Zwang angewendet wurde, sie zum Dienst zu pressen, so war dem Offizier vollständig freie Wahl gegeben. Er konnte in die Armee eintreten und sie verlassen, wann er wollte.

Der Offizier, der diente, erreichte mit dem Hauptmannsgrad eine in jeder Beziehung angenehme Stellung. Diese war ihm durch das Avancement in der Rangtour gesichert. Auch zu weiterer Karriere war ihm die Aussicht nicht verschlossen.

Besondere Kenntnisse und Talente waren bei dem Offizier vom Obersten bis zum Lieutenant nicht nothwendig. An ihren Platz in der Schlachtdnung gebunden, reichten sie mit der genauen Kenntniß der Reglemente (welche damals allerdings ein großes Studium erforderten) aus. Es genügte, wenn sie mutig waren und die Mannschaft im Gefecht streng überwachten.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— (In Sachen des Militärpflichtersatzes für Dienstversäumnisse) erließ der Bundesrat das nachstehende Kreisschreiben an sämtliche eidgenössische Stände:

„Getreue, liebe Eidgenossen! Mit Kreisschreiben vom 25. Mai 1880 haben wir Ihnen in Sachen des Militärpflichtersatzes für Dienstversäumnisse folgende Beschlusssammlung zur Kenntniß gebracht:

„Eingethellte Wehrpflichtige, welche den Dienst in einem Jahre versäumen, haben dafür einen jährlichen Ersatz in „Geld, und zwar auf so lange zu entrichten, als die versäumte Uebung zählt, also diejenigen Waffenpflichtigen, welche nur alle zwei Jahre einen Wiederholungskurs zu bestehen haben, für das Jahr, in welches die versäumte Uebung fällt, sowie für das Vorjahr, insofern der Betreffende in letzterm nicht anderweitigen Schul- oder Felddienst leistete.“

„Das Bundesgesetz betreffend die Übungen und Inspektionen der Landwehr, vom 7. Juni 1881, schreibt nun vor, daß diese Milizklasse nur je das vierte Jahr zu Wiederholungs-, bezw. Kadreskursen einzuberufen sei.

„Eine analoge Anwendung des angeführten Beschlusses vom 25. Mai 1880 auf die Dienstversäumnisse der Landwehr erscheint nun aber ebenso wenig zulässig, als die Aufstellung verschiedenartiger Bestimmungen für Auszug und Landwehr.“

„Wir sehen uns daher veranlaßt, in Abänderung des Beschlusses vom 25. Mai 1880, zu bestimmen:

„Es sei inskunstig die Besteuerung eingethellter Wehrpflichti-

ger, welche den Dienst versäumen, jeweilen nur für dasjenige Jahr vorzunehmen, in welches die Dienstversäumnis fällt.“

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) (Jahresbericht umfassend den Zeitraum Oktober 1880 bis Oktober 1881.) Wir beeilen uns, Ihnen über den Bestand und die Tätigkeit des Vereins während dem abgelaufenen Jahre hiermit Bericht zu erstatten.

Wir kommen dieser Pflicht um so eher nach, als auch diese Periode in allen Theilen zu den fortschrittlichen gezählt werden darf.

Die Mitgliederzahl beträgt:

	1879/80	1880/81
Chrenmitglieder	3	—
Aktivmitglieder	45	40
Außerordentliche Mitglieder	7	7
Total	55 Mann gegen	47

Eingetreten sind im Laufe des Jahres 22 Mann; dagegen ausgetreten: 11 Mann (wovon 9 wegen Abreise), ferner 1 Mann gestrichen, 2 Mann ausgeschlossen.

In der Generalversammlung vom 16. Oktober wurde folgender Vorstand gewählt: Präsident: Schellenberg, Albert, Adjutant-Unteroffizier; Vizepräsident: Buchegger, Eduard, Korporal; Aktuar: Abegg, Alfred, Wachtmeister; Quästor: Landolt, Gottlieb, Feldweibel; Bibliothekar: Meyer, Hartmann, Adjutant-Unteroffizier.

Im Verlaufe des Jahres war der Vorstand gezwungen, eine Neuwahl für den Aktuar treffen zu müssen, da Betreffender von einer langandauernden Arkrankheit befallen wurde.

Es wurde sodann gewählt: Gallusser, August, Wachtmeister.

Versammlungen fanden 13 statt, wovon 4 obligatorische und 9 ordentliche waren. — Dieselben fanden regelmäßig alle 14 Tage im Vereinslokal Café Strauß statt und wurden durchschnittlich von 25 Mitgliedern besucht.

Zur Erledigung der Vereingeschäfte hielt der Vorstand 15 Sitzungen.

In höchst zuvorkommender Weise hat uns auch dieses Jahr eine Reihe von Offizieren durch Halten von Vorträgen in unserm Bestreben unterstützt, wir statten ihnen auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank ab und geben zugleich der Hoffnung Raum, daß sie uns auch im künftigen Winter wieder zur Seite stehen werden.

Folgende Themen wurden behandelt:

30. Oktober 1880. Ueber Ortsgefechte von Herrn Oberstl. von Egger.

13. November 1880. Die Gefechte der XII. Infanteriebrigade im September 1880, 1. Theil, von Herrn Major Attenhofer.

27. November 1880. Kriegsbrückenbau im Allgemeinen, 1. Theil, von Herrn Pontonnerhauptmann H. Kuhn.

11. Dezember 1880. Fortsetzung des Vortrages unter Beweisstellung der Modelle von Obigem.

8. Januar 1881. Fortsetzung über Gefechte der XII. Infanteriebrigade, speziell Schlussgefecht bei Birkenfeld behandelnd, von Herrn Major Attenhofer.

22. Januar 1881. Die Eroberung der Schweiz durch die Franzosen im Jahr 1798 von Herrn Major Fritsch.

20. Februar. Mobilmachung eines Regiments von Herrn Generalstabshauptmann Jänike.

5. März 1881. Skizzen aus dem Sonderbundskrieg von Herrn Oberstleutnant Graf.

19. März 1881. Gründung der Eidgenossenschaft von unserem Vereinspräsidenten A. Schellenberg.

2. April 1881. Kriegsergebnisse bei Zürich 1799, 1. Theil, von Herrn Major Fritsch.

16. April 1881. Fortsetzung und Schluß obigen Vortrages vom Nämlichen.

Erneut wurden Übungen im Distanzschäben ic. abgehalten, die ziemlich zahlreich besucht wurden und recht befriedigende Resultate lieferen.

Unter Leitung von Herrn Artilleriesfourier Kaspar Ernst fand in diesem Jahre wieder ein Bayonet-Fechtkurs statt. Die Beteiligung an demselben war eine ziemlich rege und die erzielten Resultate können nicht ungünstig genannt werden. — Dem Le-

ter des Kurses sprechen wir noch speziell für seine Bemühungen unsern wärmsten Dank aus.

Ein Schießkurs wurde auch in diesem Jahr nicht abgehalten, dagegen wird es eine der ersten Aufgaben des neuen Vorstandes sein, die Statuten für eine Schießsektion durchzubereiten.

Von verschiedenen Seiten sind uns im Laufe des Jahres Ver-  
gabungen zu Gunsten der Bibliothek gemacht worden, durch dies-  
ses sind wir in den Stand gesetzt, unsren Mitgliedern eine ziem-  
liche Auswahl militärischer Werke über den Winter zur Verfü-  
gung stellen zu können.

Als fernereres Geschenk verzeichnen wir ein prächtiges Mitglie-  
der-Tableau, gespendet von einem Vereinsmitgliede. — Wir stat-  
ten demselben auf diesem Wege nochmals unsren verbindlichsten  
Dank ab, auch denjenigen Mitgliedern noch, die zur Verschöne-  
rung des Tableau's ebenfalls das Ihrige beigetragen haben; mögen die übrigen Kameraden solches als Zeichen der Anhäng-  
lichkeit an den Verein zu würdigen wissen.

Über verschiedenen geselligen Anlässen, Kränzchen u. c. war es  
dann hauptsächlich das elbg. Unteroffiziersfest in Winterthur am  
14. und 15. August, das unser Verein in ziemlicher Anzahl  
besuchte.

Unser Verein ist bekanntlich nicht im Centralverband, gemäß  
Statuten-Vorschrift, welche heißt, daß von zwei Vereinen an  
denselben Orte nur der eine Mitglied des Verbandes sein könne.  
Unsere Sektion ist jüngern Datums und muß daher für einmal  
auf diese Ehre verzichten.

Es gereicht daher uns doppelt zur Genugthuung, daß das je-  
weilige Centralkomite uns auf die kameradschaftlichste Weise zum  
Feste einlädt, wie dies bei Winterthur wiederum der Fall war.

Nochmals unsren besten Dank.

An das Fest spendeten wir eine Ehregabe, bestehend in einem  
silbernen Becher.

An Zeitschriften hat der Verein abonniert:

Schweiz. Militärzeitung,  
Schweiz. Militärverordnungsblatt,  
Der Wehrmann.

Die Jahresrechnung zeigt folgenden Bestand:

Ginnahmen	Fr. 371. 61
Ausgaben	249. 49
Baarsaldo	Fr. 122. 12

gegenüber Fr. 133. 01 im Vorjahr.

Noch einer Handlung haben wir zu gedenken.

Im Berichtsjahr hat der Verein die Kameraden Henri Hoch-  
strasser, Gottlieb Egli und Jean Schneider zu seinen Ehrenmit-  
gliedern ernannt. Er hat mit diesem nur einen kleinen Theil  
seiner Schuld gegenüber den drei Genannten abgetragen, denn  
seit der Gründung des Vereins haben dieselben unermüdlich und  
mit aller Hingabe jenseitige gethan, was zum Wohl und  
Fortgeleben unseres Vereins hat dienen können. Möchten diese  
Kameraden uns noch recht lange erhalten bleiben.

Wir sind am Schlusse unseres Berichtes angelangt, doch kön-  
nen wir denselben nicht schließen, ohne darauf hinzuweisen zu kön-  
nen, daß der Verein mit diesem sein 10. Jahr hinter sich hat.  
Am 14. Oktober 1871 gegründet, hat er allen Stürmen und  
Anschlungen, die über ihn während den Jahren ergangen, stand  
gehalten.

Heute steht er in allen Theilen gesichert da; mögen Fortschritt  
und Gedanken auch fernerhin dem Verein treu zur Seite stehen.

Zürich, 15. Oktober 1881.

Namens des Unteroffiziersvereins der Infanterie Zürich,

Der Präsident:

Albert Schellenberg, Adjut.-Unteroffizier.

Der Aktuar:

August Gallusser, Wachmeister.

— (Der basellandschaftliche Reiterklub) hat fürlich auf  
dem Kientaler Exerzierplatz ein kleines Wettrennen veranstaltet,  
das einen günstigen Verlauf nahm und bei dem aufgewiechten  
Woden ganz befriedigende Resultate aufwies. Trez der etwas  
föhnen Witterung waren viele Zuschauer aus Stadt und Land  
zugegen. Die Distanz betrug 1600 Meter, welche im Trabrei-  
ten von dem Guiden Emil Ballmer in Lausen (1. Preis) in

196 Sekunden, im Hürdenrennen von dem Guiden Ambrosius  
Oberer von Sissach (1. Preis) in 118 Sekunden durchritten  
wurden. Für die gleiche Distanz brauchte Guidenleutnant G.  
Hägler mit einem nicht preisberechtigten Pferde (des Hrn. Walde-  
meyer in Mumpf) im Trabreiten 190, im Hürdenrennen 104  
Sekunden.

— (Militärdienst der Lehrer.) Die Lehrerkonferenz von  
Baselland hat betreffend den Militärdienst der Lehrer mit Ein-  
muth beschlossen, am nächsten schweizer. Lehrertag in Frauenfeld  
folgende These zur Diskussion vorzulegen: „Die Lehrer, welche  
die Rekrutenschule absolviert haben, sind von den militärischen  
Wiederholungskursen befreit; an deren Stelle sollen militärische  
Turn-Wiederholungskurse treten, womöglich in den Ferien.“ Als  
Zusatz wurde noch beschlossen: „Es ist darauf zu dringen, daß  
in den Rekrutenschulen dem Schulturnen die hauptsächlichste Auf-  
merksamkeit zugewendet werde.“

## Ausland.

### Die Königlich ungarische Landwehr-Truppen.

(November-Hefi der „Neuen Milit. Blätter“.)

Die königlich ungarische Landwehr (Magyar királyi honvéd-  
ség) bildet einen so bedeutenden Theil der militärischen Streit-  
kräfte Österreich-Ungarns und ist im Laufe des vorigen Jahres  
einer so umfassenden Neorganisation unterzogen worden, daß es  
von Interess ist, den jetzigen Zustand dieser Truppen kennen zu  
lernen. Der September dieses Jahres bot hierzu eine besonders  
günstige Gelegenheit, da während dieses Monats zum ersten  
Male an verschiedenen Punkten stärkere Abtheilungen (ganze  
Divisionen) der Honvéd-Truppen zu Übungen in größeren Trup-  
penverbänden und Feldmanövern zusammengezogen waren.

Während die k. k. Armee dem gemeinsamen Reichskriegsmini-  
sterium unterstellt ist, steht die Landwehr der beiden Reichshälf-  
ten unter den betreffenden Landesverteidigungs-Ministern. Die  
Landwehr-Truppen ergänzen sich nicht, wie die des deutschen Hee-  
res, ausschließlich aus Mannschaften, welche nach vorgängiger  
Ausbildung im stehenden Heere aus der Reserve zur Vanc mehr  
überreten, sondern erhalten die nach Ablösung des Ersatzberar-  
tes für das k. k. Heer und die Ersatzreserve noch vorhandenen  
diensttauglichen Militärfähigen direkt übertragen.

Die Honvéd ist eine überaus volksähnliche und von natio-  
nalem Geiste getragene Truppe, welche dem hochentwickelten Selbst-  
gefühl des magyarischen und kroatischen Volkes Befriedigung  
gewährt und für deren Ausbildung und Förderung deshalb von  
Beginn der Organisation an sehr beträchtliche Mittel aufgewen-  
det worden sind. Die ungarische Landesvertretung hat niemals  
mit den hierfür erforderlichen Bewilligungen gefaßt, und auch  
seitens der lokalen Verwaltungsbehörden und der einzelnen Ge-  
meinden wurden und werden noch jetzt mit anerkennenswerther  
Bereitwilligkeit materielle Opfer der verschiedensten Art darge-  
bracht, um diese Truppen in Bezug auf Ausbildung und Aus-  
rüstung möglichst tüchtig und kriegsbrauchbar zu machen. Man  
unterhält beständig ziemlich starke Stämme, bei welchen sämmt-  
liche, der Honvéd direkt überwiesene Ersatzmannschaften militärisch  
ausgebildet werden, und hat es dadurch zuwege gebracht, daß  
gegenwärtig bereits mehr ausgebildete Mannschaften im Grund-  
buchstand vorhantnen sind, als man befaf, um sämmtliche Trup-  
penhälften der Honvéd mit Einschluß der Ersatztruppen auf die  
etatsmäßige Kriegsstärke zu bringen. Ebenso ist der volle Kriegs-  
bedarf an militärisch ausgebildeten Kavalleriepsorden beständig  
vorhanden und an Unternehmer während des größten Theiles  
des Jahres ausgetilchen. Der kriegsbrauchbare Zustand dieser  
Pferde wird durch die Regimentskommandeure in jedem Früh-  
jahr kontrollirt, auch hat sich gelegentlich der Truppenübungen  
deren gute Wartung und Pflege allenthalben feststellen lassen.  
Da in Ungarn der Ankaufpreis der Pferde noch immer ein sehr  
mäßiger ist, so gehen dieselben schon nach fünfjähriger Pflege,  
wenn diese als vorzüglich befunden wurde, in den Besitz der  
Unternehmer über, welche sie emsicher hatten, während anderer-  
seits bei den Friedensstädten sämmtlicher Honvéd-Schwadronen  
besondere Remontabteilungen bestehen, welche die für den Ersatz